© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und in ihm hiess es steil aufwärts klettern; es hatte aber auch wieder sein Gutes, denn bei den unvermeidlichen Fallimenten kamen wir in keine Berührung mit dem Boden.

Bis gegen ein Uhr sammelten wir so unter erschwerenden Umständen, die Morgenkühle hatte nicht lange vorgehalten, es war erstickend schwül und schwere Wetterwolken hingen ringsum. Nun auf einmal setzten sich von drei Seiten her die Gewitter gegen die Wasserscheide, die auch die Wetterscheide zu bilden scheint in Marsch; von einer Besteigung des Pic de Sainte Wilhelmine, der unmittelbar über uns lag und eine wunderbare Rundsicht bieten muss, konnte keine Rede mehr sein und wir mussten froh sein, im schnellsten Tempo noch das Dörfchen Sainte Wilhelmine und da dort kein Wirthshaus war, die Bahnstation trocken zu erreichen. Dort ist, da hier die Züge kreuzen, eine leidliche Restauration und wir konnten somit in Ruhe die weitere Entwickelung abwarten. Die Gewitter konnten sich nicht einigen und wir kamen mit einem tüchtigen, anhaltenden Regen durch. Als wir aber in Konstantine anlangten, war man im Hôtel in Sorgen um uns gewesen, denn hier hatte das Wetter vier Stunden lang getobt und die Umgegend von Hamma war völlig verhagelt.

(Fortsetzung folgt).

Perisphinctes Kobelti n. forma.

Von

M. Neumayr.

Gehäuse sehr flach scheibenförmig, sehr weitnablig, aus zahlreichen (etwa 6—7), langsam anwachsenden, niedrigen, einander nur berührenden Windungen bestehend, von welchen die inneren gerundet, die äusseren etwas abgeflacht, gerundet-viereckig sind. Die Windungen tragen zahlreiche, scharfe, bindfadenartige Planulatenrippen, deren auf dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

letzten erhaltenen Umgange etwa 60 stehen und von denen die Mehrzahl kurz vor der Marginalkante einfach gespalten ist, während eine geringere Zahl ungetheilt bleibt. Die Rippen gehen ununterbrochen über die Externreihe weg. Ausserdem sind sehr kräftige Einschnürungen in geringer Zahl (1—2) auf jeder Windung vorhanden. Lobenlinie nicht deutlich sichtbar.

Per. Kobelti, welcher auf den ersten Blick anderen Angehörigen der Gattung ähnelt, lässt sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht unterscheiden durch den weiten Nabel, die sehr langsam anwachsenden Windungen, die sehr tiefen Einschnürungen und die verhältnissmässig zahlreichen ungespaltenen Rippen, welche der Art einen eigenthümlichen, an *Simoceras Doublieri* Orb. u. s. w. erinnernden Habitus verleiht, doch fehlt die für diese Gattung charakteristische Externfurche. Unter den Perisphincten steht *Per. colubrinus* Rein. am nächsten. Das geologische Niveau, welchem unser Ammonit angehört, ist nicht sicher bekannt. doch kann nach der Form kein Zweifel herrschen, dass er der Oberregion des oberen Jura angehöre. [Derselbe wurde von mir am Dschebel Zaghouan in Tunis gesammelt. Das geologische Alter dieser Kalkmassen stand seither nicht fest, Stache hielt sie für wahrscheinlich devonisch. Kobelt.]

Das Gestein, welches das Fossil einschliesst, ist ein rother Kalk, welches sich von gewissen Diphyenkalken in keiner Weise unterscheidet; dasselbe enthält an einer Stelle ein Bruchstück eines *Aptychus* aus der Gruppe der *Lamellati*.